

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,25 Mk., mit Randbriefträger-Zustellung
1,65 Mk. Die einzelne Nummer mit 15 Pf. be-
rechnet. — Die Expedition ist an Wochenenden
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2
bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstunden der Redak-
tion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Corpus-
größe oder deren Raum 20 Pfg., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Retzen und Anzeigen außerhalb des Inseratenhefts
40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 66.

Dienstag, den 20. März 1900.

140. Jahrgang.

Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 21. März 1900,
Abends 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Elektrische Straßenbahn Halle—Merseburg.
2. Verpflegung der Kleinkinderlehrerinnen.
3. Entlastung der Rechnung
 - a. des Einquartierhauses 1898/99.
 - b. der Sparkasse 1898.
4. Erweiterungsbau
 - a. Hälterstraße 11a.
 - b. „
 - c. „
 - d. „

„Geheime Sitzung.
Personalien.“

Merseburg, den 17. März 1900.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
Witte.

Wegeesperrung.

Der von der Straße Gobbula-Klein-
corbetta abgewandene Weg nach Oebles wird
wegen Pflasterarbeiten bis auf Weiteres
gesperrt. Der Verkehr wird auf die Halter-
erstraße verwiesen. (799)
Amt Dürrenberg, den 17. März 1900.

Obstruktion gegen die lex Heinze.

Die hauptsächlichsten Paragraphen der so-
genannten lex Heinze sind in den letzten
Tagen in einer von der Rechten, dem Centrum
und der Mehrzahl der Nationalliberalen
vereinbarten Fassung mit erheblicher Stimmen-
mehrheit im Reichstage angenommen. Gegen
die sogenannten Theater- und Kunst-Para-
graphen, also gegen Bestimmungen, die
unflüchtig wirkende Darstellungen auf der
Bühne oder in der Literatur unter Strafe
stellen, erhob die Linke, bestehend aus Frei-
willigen und Sozialdemokraten, lebhaften
Widerspruch. Es war das Recht dieser

Minderheit, auf Grund der Geschäfts-Ordnung
des Reichstages darauf zu bestehen, daß die
Anhänger der von ihr bekämpften Paragraphen
so zahlreich im Hause anwesend waren, um
allein, d. h. ohne die Präsenz der Opposition,
die Annahme der betreffenden Paragraphen
durchzusetzen. Diese berechtigte Opposition
hatte keinen Erfolg, die Mehrheits-Par-
teien setzten tatsächlich gesetzmäßig die Annahme
auch der Theater- und Kunst-Paragraphen
durch.

Da begann am Freitage die Minderheit
des Hauses eine andere Art Opposition, eine
trotzige Obstruktion, die im deutschen Reichs-
tage bisher unerhört war und gegen die im
Interesse unsers parlamentarischen Lebens
nicht entschieden genug Einspruch erhoben
werden muß. Um das Zustandekommen der
lex Heinze im letzten Augenblicke zu ver-
hindern, brachten die Sozialdemokraten ein
ganzes Bündel Anträge zu den im übrigen
nicht beanstandeten Schluß-Paragraphen ein,
die zu der ganzen Materie in oberflächlichem
oder in gar keinem Zusammenhang stehen.
Die Ueberschrift des Gesetzes, die den Ent-
wurf als Ergänzung des Strafgesetzbuches
bezeichnet, gab den Sozialdemokraten den
Anlaß, Abänderungs-Vorschläge zu ganz
beliebigen Paragraphen dieses Strafgeset-
zbuches einzubringen, die mit den Straf-
bestimmungen gegen Sittlichkeits- Delikte,
also mit der lex Heinze, in absolut keinem
Zusammenhang stehen; oder auch andere
Anträge, die nur als Verhöhnung der Reichs-
tags-Mehrheit und der Regierung angesehen
werden können, wie z. B. jener, daß einige
der bereits angenommenen Paragraphen des
Gesetzes erst 1920 in Kraft treten sollen.
Da zu all diesen Anträgen die sozial-
demokratischen Abgeordneten stundenlange
Reden halten und in jedem Fall, sei es zur
Herbeiführung eines Schluß-Antrages, sei es
bei der Endabstimmung, namentliche Ab-
stimmungen beantragen, ist durch diese

Obstruktion, da der Etat demnächst wieder
in dritter Lesung durchberathen werden muß
und noch andere hochwichtige Aufgaben der
Erledigung harren, das Zustandekommen der
lex Heinze durch eine Minderheit ernstlich
gefährdet. Und das unternimmt dieselbe
demokratische und sozialdemokratische Minder-
heit, die stets auf den demokratischen Grund-
satz pocht, daß den Wünschen der Majorität in
jedem Fall nachgegeben werden muß.

Durch solch eine Art der Obstruktion kann
von einer beliebigen Minderheit die ganze
Gesetzgebung unterbunden und die ganze
Parlamentstätigkeit lahm gesetzt werden.
Darin läge eine schwere Gefahr für unser
ganzes staatliches Leben. Sollten Sozial-
demokraten und Freisinnige auf ihrer
Obstruktion beharren, so könnte man sich
darüber nicht wundern, wenn die Reichstags-
Mehrheit auf den Gedanken kommt, die
Geschäftsordnung umzuändern.

Die militärische Lage auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Nach der Einnahme von Bloemfontein
durch die Truppen des Generals Roberts
und dem Uebertritt des Drangeflusses im
Süden des Freistaats durch die britischen
Truppen der Generale Clementz und
Gatacre stellt sich die militärische Lage auf
dem Kriegsschauplatz folgendermaßen dar:
Die Hauptarmee des General Roberts befindet
sich in Bloemfontein und bereitet sich darauf
vor, die Eisenbahnlinie entlang nach Norden
vorzurücken. Boreret hat dieselbe eine Ab-
theilung von 2000 Mann und mehreren
Geschützen unter General Polcarew nach
Süden entsendet, um sich mit den, den
Drangefluß überschreitenden Generalen Clementz
und Gatacre zu vereinigen; letzteres ist nun-
mehr bei dem Orte Springfontein ge-
schehen und dadurch ist die Bahnlinie, welche
nach Bloemfontein und von da nach Norden

weiter führt, im Rücken der britischen Haupt-
armee gesichert. General Roberts hat also
eine feste, ihm jederzeit die Möglichkeit des
Nachschubs an Ersatzmannschaften, Munition,
Proviand u. s. w. sichernde Operationsbasis,
Nordwestlich von Bloemfontein hat eine vor-
geschobene Abtheilung des General Methuen
den Ort Vosshof besetzt, welcher gewisser-
maßen eine Deckung der linken Flanke des
General Roberts bei seinem demnächstigen
Vorücken nach Norden bildet. Weiter nord-
westlich sind J. v. Kimberley aus Truppen
nach Norden vorgeschoben, um den bei
Fourteenheems gemeldeten Truppen der
Buren, welche hier den Uebergang der Eisen-
bahn über den Fluß besetzt hielten, entgegen-
zutreten. Von der Operation dieser Truppe
hat man weiter nichts gehört. Noch weiter
nördlich befindet sich Wafeking von den Buren
umzingelt, während von Norden her der
Oberst Pomeroy bereits sehr nahe bis an die
Cernirungsklinie herangerückt ist, um die
Stadt zu besetzen; wenn dieselbe nicht sehr
bald fällt, dürfte sie ähnlich, wie Ladysmith
und Kimberley, von den Engländern noch
rechtzeitig entsetzt werden. Damit war eine
Planfestlegung zum Vormarsch nach der
Hauptstadt von Transvaal, Pretoria, ge-
wonnen, welches direkt östlich von Bloemfontein
liegt.

Ob der General Roberts auf seinem weiteren
Vormarsch nach Norden zu auf ernstlichen
Widerstand stoß bezw., wo dies der Fall sein
wird, ist sehr schwer voraus zu sagen. Ab-
gesehen soll General Joubert bei Brandford,
nördlich von Bloemfontein, stehen, jedoch hier
nur 2000 Mann unter seinem Kommando
vereinen. Dies repräsentirt natürlich nicht
die Hauptarmee der Buren, die man bisher
weiter im Norden, bei Wynburg, ver-
muthete. Geeignete Terrainabtheilungen zur
Vertheidigung befinden sich sowohl bei
Wynburg, woselbst der Versuch die Annarich-
linie quer schneidet, als auch weiter nördlich,

Der Mönch von Walkenried.

Novelle von Robert Koftrausch.

(84. Fortsetzung.)

Zuweilen, wenn der Schmerz in seinem
Herzen so gewaltig wurde, daß er die ruhige
Stellung nicht mehr zu ertragen vermochte,
stand er auf und ging umher; dann kehrte er
wieder zurück, wenn die zitternden Kniee den
Dienst verweigerten, und kauerte sich von neuem
auf die kalten Stufen. Mit einem Male,
während er so saß, meinte er Musik zu ver-
nehmen, ganz von ferne, kaum hörbar. Zu-
erst glaubte er, das Kernen sei nur in seinem
Gehirn, aber es ließ nicht nach, und endlich
erkannte er, daß es wirklich Musik war, die
zu ihm herklang.

Ein erhob er sich wieder und ging den
Tönen nach. So kam er an ein großes, dem
Dom fast anschließendes Gebäude, wo viele
Fenster erhellte waren, während geschäftige
Schatten dahinter vorüberzogen. In seiner
Betrachtung mußte er sich einen Augenblick be-
sinnen, wald ein Gebäude es sein könne, das so
hell und laut umhüllend von Licht und Schwingen
dastand; dann aber fiel es ihm ein: das
Dormitorium, der vielmal entweihte Ort, an
dem die Domherren sich zum Gottesdienst
sammeln sollten, und den sie benutzten zu
wilden Gelagen. Die Musik verkündete es
laut genug, wald ein Geist da drinnen
walkete. Das waren keine Stimmen, ge-
tragenen Klänge, das war ein Haufen und
Loden von Geigen und Lauten wie zu wildem,

lobendem Tanz. Zuweilen eine Menich-
stimme dazwischen, schrill und roh, weibliches
Kreischen und männliches Lachen.

Wenn Maria da drinnen war! Wie ein
Dolchstoß durchfuhr ihn der Gedanke. Vom
ratenden Verlangen nach Gewißheit getrieben,
stürzte er auf das Gebäude zu, faßte die
Mauern mit seinen Händen, tastete sich an
ihnen entlang, um endlich eine Leine, ver-
schlossene Pforte zu finden. An ihr rüttelte er,
pochte er, riß die Hände sich blutig an den
scharfen Kanten des Holzes, — aber niemand
antwortete ihm oder öffnete ihm. Das Toben
da drinnen mußte jedes andere Geräusch über-
tönen. Endlich ließ er ab; kraftlos sanken
die ermüdeten Hände ihm nieder. Und wenn
sie dort war, dort oben unter den Singenden,
Tanzenden, Tänzenden, ihm war sie ja doch
verloren für immer! Dieser Gedanke war es,
der in erlahmen ließ, der ihn zum ersten
Male seit dem furchtbaren Schlage die
Treppe in die Augen trieb. Nun drangen
sie hervor, süßlich, gewaltsam, ohne Unter-
brechung für lange Zeit. Laut schluchzend,
fast schreiend stürzte er fort, hinweg aus dem
Lichtkreis des verbrecherischen Hauses, dem
Schatten des dunklen, einsamen, drohend sich
erhebenden Domes entgegen. Dort harrete er,
niedergesunken, bis die Schläffel klirrten und
bis die Thüren des Gotteshauses den ersten,
frühesten Wetern sich öffneten. Jetzt wollte er
hinein und warf sich vor einem der
Altäre nieder. Nur ein paar ewige
Kampfen flimmerten matt in der Finsterniß,
und in ihrem schwachen, verzitternden Leuchten

schienen die mächtigen Pfeiler sich nach oben
in einer schwarzen, graufervollen Nacht zu
verlieren. Undeutlich, schattenhaft, mit kaum
erkennbaren Farben blickte ein Marienbild zu
dem zusammengebrochenen Manne hinab, der
weined und betend auf den Stufen des Al-
tars lag. „Maria, Maria!“ schrie er auf
— sein ganzes Weh, der ganze leidenschaft-
liche Schmerz um einen unerträglichen Verlust
war in dem Namen. Und während er so zu
dem Bilde der Gottesmutter emporblickte,
war es ihm, als nähme es die Flügel der le-
bendigen Maria an und lächelte ihm zu.
Dann aber, als er sich der wegevollen Wohl-
that dieses Lächelns noch einmal erfreuen
wollte, wandelte sich's in ein Grinsen, die
Züge verschwanmen, verzerrten sich, bis eine
Teufelsgrube daraus geworden war, die näher
und näher kam, ihm mit glühenden Augen
ansahle und ihn auch von dieser Stätte des
Gebets hinwegschleuderte.

Tief in die Dunkelheit des Kirchenschiffes
floß er hinein, wo er sich auf einer der Bänke
zusammenkauerte. Dort blieb er lange in
halber Bewußtlosigkeit, in der wüste, häßliche
Bilder an ihm vorüberglitten. Endlich mußte
die Betäubung wohl zum Schlaf geworden
sein; es war dunkel und still um ihn her.
Nur das Gefühl blieb ihm auch in dieser
Stille, als brenne eine tiefe Wunde in seiner
Brust.

Geräusch und Lichtschein weckten ihn endlich.
Der Dom war erhellt, auf dem Hauptaltar
brannten die Kerzen, Ministranten waren ge-
schäftig, die Frühmesse vorzubereiten. Und

indem Johannes noch verworren umherschaute,
sich klar machte, was ihn hierher geführt
hatte, und was geschehen war, da öffnete sich
die Thür zur Chorale, und ein Zug kam
hervor, der sich auf den Altar zu bewegte.
In einem Winkel geschniegt, vermochte Dome-
mader Alles zu erkennen, und seinen Augen
bot sich ein Schauspiel, wie sie noch keins
gesehen hatten. Der Spott auf das Heiligste,
hier war er zur Tat geworden! Trunken,
taumelnd, lallend, mit kaum unterdrücktem
Gefächter schwankten die Diener Gottes durch
die Kirche, den Lichtern des Altars entgegen.
Der Priester aber — Johannes wollte nicht
glauben, was er sah, und doch wald es nicht
und veränderte sich nicht, — der Priester,
der sich nun anschaute, die Wesse zu lesen, es war
ein Weib! Ein Weib, ein Pfaffenliebchen, das
die Trunkenen trunken gemacht, dem sie ein
Weißgewand angezogen hatten und das sie
nun zum Altare führten zu frevelhaftem
Beginnen!

Vornemader hörte und sah und wollte
nicht glauben; im Entsetzen und Abscheu vor
dem Thun dieser Gottesdiener kam für Augen-
blicke selbst sein Weh zum Schweigen. Als
aber der Frevel vollendet war, als der tau-
melnde Zug wieder zur Chorale hinüber
schritt, da richtete er sich hoch empor und
schaute zu den entweihten Gewölbden hinan,
die im Lichte der Kerzen dämmerig über ihn
ruhten.

(Fortsetzung folgt.)

bei Kronstadt, woselbst der Walfluß einen zur Vertheilung geeigneten Terrainabschnitt bildet.

Auf dem östlichen Kriegstheater stehen die Buren in besiegten Stellungen am Van Reenen-Paß, sowie nördlich bei Glencoe, der Armee des General Buller gegenüber, und es gewinnt den Anschein, als wenn die britische oberste Heeresleitung von hier aus einen Frontalangriff in westlicher Richtung auf die nördlich von Bloemfontein verumhüllte Hauptarmee von Transvaal vornehmen will; die Brigade Warren in einer Stärke von zehntausend Mann, welche bereits in Durban eingeschifft war, um zur Hauptarmee bei Bloemfontein zu stoßen, hat nämlich Befehl erhalten, sich der Armee des Generals Buller wieder anzuschließen und eine solche Verstärkung dieser Armee hätte keinen Sinn, wenn General Roberts nicht die Buller'schen Streitkräfte zum Angriff auf die Hauptarmee der Buren im Orange-Freistaat benutzen wollte. Wie der weitere Verlauf des Krieges sein wird, ist nicht abzusehen. Bleiben die Buren fest auf ihrem einmal eingenommenen Standpunkt, unter ihren Umständen sind den Engländern auf Gnade oder Ungnade und unter Aufopferung ihrer politischen Selbstständigkeit zu ergeben, so muß man sich noch auf eine sehr erbitterte Fortführung des Krieges bis in den Transvaalstaat hinein und Einnahme von Pretoria gefaßt machen.

Es liegen folgende Meldungen vor:

* London, 17. März. „Central News“ meldet aus Bethulie vom Donnerstag Nachmittag: General Gatacre erklärte Bethulie für britisches Territorium, hißte die englische Flagge und brachte Hochs auf die Königin aus. Auch die letzte Buren-Abtheilung ist jetzt abgerückt. Gatacre rief den Einwohnern, sie sollten ihrem Gewerbe nachgehen. Die Engländer führten den Krieg mit der Regierung, nicht mit der Bevölkerung des Freistaats. Die telegraphische Verbindung mit Springfontein ist nicht abgeschnitten.

* Bethulie, 17. März. Präsident Krüger erklärte den Orange-Freistaat als zur Südafrikanischen Republik gehörig.

* Brüssel, 17. März. Einer Depesche aus Pretoria zufolge fand dort unter dem Vorsitz Krüger's ein großer Kriegsrath statt, der die Fortführung des Krieges bis zum Ausruhen und die Entsendung einer Delegation unter der Führung des Staatsrathes Fischer in die europäischen Hauptstädte beschloß, um daselbst eine Friedensvermittlung durchzuführen. Die Delegation, die Montag abreist, wird Paris, Berlin, Petersburg und Washington besuchen. Die Meldung von einer isolirten Intervention des Jaren findet in hiesigen wohlunterrichteten Kreisen keinen Glauben.

* London, 17. März. Der amerikanische Konsul in Pretoria telegraphirte an das Staatsdepartement, daß Volk und Regierung in Pretoria die Position mit Ruhe hinnehmen; den britischen Gefangenen gebe nichts ab. — Die hiesigen Blätter fordern immer nachdrücklicher drastische Maßregeln gegen die Kapburen.

* Köln, 17. März. Die Brüsseler Transvaal-Gesandtschaft theilt der Rheinischen Westfälischen Zeitung mit, daß nach den Erklärungen Salisbury's der Krieg bis auf's Messer geführt werde. Bis jetzt habe die Entscheidung in einer großen Feldschlacht nicht stattgefunden, erst wenn diese erfolgt sei, was in den nächsten Tagen zu erwarten sei, könne im Falle des Sieges von einem Uebergewicht der Engländer gesprochen werden. Je länger sich die Entscheidung hinziehe, desto gewaltiger werde die Wirkung sein. Bisher standen größere Heereskörper seitens der Buren nicht geschlossen unter einem einheitlichen Oberbefehl. Durch die englischen militärischen und politischen Berichte lasse man sich nicht täuschen. — Dr. Leyds hat sich nach Amsterdam begeben.

* Bloemfontein, 17. März. Lord Roberts hat einen Armeebefehl erlassen, in dem er die Truppen zu den von ihnen vollbrachten Thaten beglückwünscht, die eine Leistung seien, auf die jedes Heer stolz sein könne. Lord Roberts spricht sich ferner lobend über die Ausdauer und Tapferkeit der Mannschaften und über den Heroismus, mit dem die Verwundeten ihre Leiden tragen, aus.

* Bloemfontein, 17. März. Infolge der Proclamation des Feldmarschalls Roberts haben sich 400 Freistaat-Buren ergeben. Gouverneur Pretzman erließ eine Proclamation, in der er die Farmer aufforderte, ihre Produkte auf den Markt zu bringen, um sie der Heeresverwaltung anzubieten; außerdem ist Vororge getroffen, daß der bürgerliche Markt nach wie vor abgehalten wird. Die größte

Mehrzahl der Freistaat-Buren ist in ihre Wohnungen zurückgekehrt.

* Bloemfontein, 16. März. Eine Kavalleriepatrouille drang nördlich bis zum Modderriver vor. Sie fand nirgends Anzeichen von der Anwesenheit feindlicher Truppen. Die Brücke, die über den Modderfluß führt, ist unbeschädigt geblieben.

* Burgersdorp, 17. März. Die Buren unter dem Kommando Oliviers haben Nachsicht ihre Stellung geräumt. Mehrere Buren ergaben sich heute Morgen. Das Mitglied der gesetzgebenden Versammlung der Kapkolonie, Demet, sowie dessen Bruder wurde verhaftet.

* London, 17. März. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Baysal vom 16.: Die Truppen des General Clements rückten eine beträchtliche Strecke in das Gebiet des Freistaats vor. Trotz der sorgfältigen Aufklärung entdeckte man keine Spur von feindlichen Truppen, die sich von der Front der britischen Truppen zurückgezogen zu haben scheinen.

* London, 17. März. Reuter-Meldung aus Bethulie vom 16. März: Aufklärungs-mannschaften der Kolonne Gatacres rückten auf Springfontein an. Die Kolonne selbst folgt.

* Baysal, 17. März. Der Bahnverkehr zwischen Bloemfontein und Norvalspont ist eröffnet. Heute ist ein Zug mit General Polocarew und einiger Bedienung eingetroffen. 300 Buren aus dem südlichen Orange-Freistaat sollen auf ihre Farmen zurückgeführt sein.

* London, 17. März. Der „Daily Telegraph“ erfährt unter dem 15. März aus Kapstadt von zukünftiger Seite, daß die gefangenen Buren bis auf Weiteres an Bord der Transportschiffe belassen werden.

* Ladysmith, 17. März. Der Feind wurde in beträchtlicher Anzahl bei dem Van Reenen's, Tintwa- und Debeers-Paße gesehen. Bei einem Gefechte vor dem Debeers-Paße hatten die Engländer zwei Verwundete. Der Feind zog sich zurück. Die Eisenbahn nach Harrismith durch den Van Reenen's-Paß wird rasch hergestellt.

* Carnarvon, 15. März. Von weiteren Bewegungen der Rebellen verlautet nur, daß sie in Blaauwpiets an der Grenze zwischen den Distrikten Carnarvon und Kenhardt (etwa 270 Kilometer westlich der Eisenbahn Kapstadt-Kimberley) Truppen aufstellten.

* London, 17. März. Der „Standard“ meldet aus Lissabon vom 16. März: Eine portugiesische Truppen-Abtheilung von 70 Offizieren und 712 Mann geht am 20. März von Lissabon nach Lourenço Marques ab.

England und Rußland in Asien.

* Köln, 17. März. Der Petersburger Korrespondent der „Rheinischen Zeitung“ depechirt: Aus Afghanistan eingegangene Nachrichten besagen, die britisch-indische Regierung habe in Befürchtung der Befreiung Herats durch die Russen mehrere neue Regimenter um Quetta zusammengezogen, sowie Truppenteile der dortigen ständigen Garnison nach Kandahar vorgeschoben. Da der Emir von Afghanistan hierzu seine Einwilligung gab, konnten die in aller Stille vollzogenen Maßnahmen geheim gehalten werden. Da nur englische Truppen in Kandahar angelangt seien, habe sich bei einem großen Theile der Afghanen, die mit Rußland sympathisiren, eine Unzufriedenheit geltend gemacht, so daß die Truppenbewegung durch Kundhader den Russen mitgetheilt wurde. Auch die muslimanische Bevölkerung der russischen Unterthanenspart in Buchara, Fergana und Transkaspien werde durch die Agitation eines in Indien angelegenen geistlichen Ordens beunruhigt. Der Gewerksmann der „Rheinischen Ztg.“ fügt hinzu, daß vorstehende Meldungen bisher in amtlichen russischen Kreisen keine Beunruhigung hervorgerufen haben, vielmehr versichert werde, daß Rußland außer der bekannten Schützenbrigade mit der dazu gehörigen Artillerie und dem Train keinerlei weitere Verstärkungen an seiner Grenze angeordnet habe.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 18. März. (Hofnachrichten.) Die kaiserlichen Majestäten unternahmen gestern Morgen den gewöhnlichen Spaziergang im Thiergarten. Der Kaiser hatte darauf im Auswärtigen Amt eine Besprechung mit dem Staatssekretär von Billow und hörte später im Königlichen Schloß den Vortrag des Chefs des Generalstabs, Grafen von Schlieffen, und des Generals von Sahnle. Mittags um 12 Uhr besichtigte Se. Majestät im Schloß

Wombijou einige für die Weltausstellung in Paris bestimmte Gegenstände. Zur Frühstücks-tafel waren keine Einladungen ergangen.

— Es sind neue Bestimmungen vom Kaiser über die Beurlaubung von Offizieren nach Frankreich ergangen. Unter Hinweis auf die Bestimmungen des französischen Spionagegesetzes ist jedem Offizier vor Eintritt seines Urlaubs einzuführen, sich jeder auch nur im entferntesten verdächtigen Handlung zu enthalten und niemals in Gasthöfen oder politischen Eifen seinen Stand oder seine Staatszugehörigkeit zu verschweigen.

— In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die zweite Lesung des Etats zum Abschluß gebracht. Der Herr Präsident konnte konstatiren, daß im Verlaufe derselben nur 2 Vauraten im Betrage von zusammen 220000 M. abgesetzt worden sind. Nachdem ohne wesentliche Debatte die Etats des Herrenhauses und des Abgeordneten-hauses erledigt worden waren, entspann sich bei dem Etat der Staatsschuldenerver- altung eine längere Verhandlung über die Begebung der nächsten Anleihen, den Stand des Geldmarktes und des Kurses der preußischen Staatspapiere. Der Herr Finanzminister erklärte, daß die Position zur Ver- zinsung von Schatzanweisungen für 1900 aus dem Grunde höher als bisher bemessen sei, weil bei der jetzigen Lage des Geldmarktes entscheidend Werth darauf zu legen wäre, daß die Finanzverwaltung möglichst frei in der Wahl des Zeitpunktes zur Inanspruchnahme des Geldmarktes sei. Im Uebrigen sei er kein Freund von Schatzanweisungen. Der Rückgang der Kurse der preußischen Staats- papiere sei zwar sehr bedauerlich. Es käme aber auch in Betracht, daß namentlich die Anleihen in früheren Jahren aus sehr starke Kurssteigerungen erfahren, ihre Inhaber mit- hin sehr stark Kursgewinne gehabt hätten. Auch bedeute der Rückgang des Kurses für die Papiere wesentlich des Zinsgewinnes halber ermorben hätten, nur einen Verlust, der sich ausgleichen werde, sobald mit dem Rück- gange der industriellen Hochkonjunktur die Kurse der festen Anleiheverthe wieder steigen würden. Die preußischen Anleihen seien aber keineswegs mehr, im Gegentheil in geringerem Maße im Kurse zurückgegangen als die doch gleichfalls sicheren Anleihen anderer Bundes- staaten. Welcher Typus bei der neuen In- anspruchnahme des Geldmarktes zu wählen sei und ob etwa wieder zu dem alten System vertragsmäßiger Amortisation zurückzukehren sei, werde sich erst entscheiden lassen, wenn der Zeitpunkt zur Begebung einer Anleihe gekommen sei und hänge ganz von den Ver- hältnissen des Geldmarktes ab. Durch Er- höhung des Extraordinariums sich die Mittel ohne Inanspruchnahme des Kredits zur Durch- führung der außerordentlichen Bauten zu verschaffen, sei nicht unbedenklich, weil als- dann sofort die Begehrlichkeit wachgerufen und der Versuch unternommen werden würde, die gewonnenen Mittel nicht zur Verrechnung auf Anleihen, sondern für andere Zwecke nutz- bar zu machen. Es sei zwar erwünscht in Zeiten industrieller Hochkonjunktur, wie die jetzige, die Staatsbauten thunlichst einzu- schränken, es sei dies aber, namentlich auf dem Gebiete der Eisenbahnverwaltung, im Interesse des Verkehrs nur in geringerem Maße möglich. Bei dem Etat des Finanzministeriums wies der Herr Vice-Präsident des Staatsministeriums die bei Veranschlagung des Dispositionsfonds der Oberpräsidenten der zweisprachigen Landes- theile von dem Abg. Hansen erhobenen Vorwürfe der Bedrückung der dänisch re- denden Nord-Schleswiger mit Ent- scheidung zurück. Er erklärte, daß die Ver- stärkung des Dispositionsfonds des Ober- prääsidenten von Schleswig-Holstein haupt- sächlich zur Errichtung von Schulen, namentlich von landwirthschaftlichen Schulen, bestimmt sei, damit dem mit dänischem Gelde unter- stützten Bestreben entgegengetreten werden könne, die jungen dänisch redenden Nord- schleswiger ihre Ausbildung in dänischen Schulen erhalten zu lassen und sie so in den Kreis der dänischen Propaganda zu ziehen.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 17. März.)

Die sozialdemokratisch-feindliche Obstruktion im Reichstage hat erreicht, daß die Straßensnovelle („Der Spring“) nur ausformlich vor Ertern nicht mehr zur Verabreichung gebracht werden wird. Wie der Abgeordnete Richter heute sagte, soll das den Zweck haben, während der Osterferien die Bewegung gegen die zur Annahme gelangten Kompromißbestimmungen neu zu beleben. Da aber an den bereits gefaßten Beschlüssen dritter Lesung nichts mehr geändert werden kann, so ist es zu erwarten, daß die Mitglieder nicht in längerer Sitzung bleiben werden, daß sie entlassen sind, diese „Bewegung“ an sich abgelenkt zu lassen, so ist der von der äußersten Linken errungene vorläufige

Sieg kaum von solcher Bedeutung, daß er das an- genommene, zweifelhafte Mittel rückgängig zu ma- chen auch unter dem Gesichtspunkte anderer Zweckmäßigkeit vertretbar wäre. Gerade wegen des Charakters dieser Opposition dürfte die Rechnung der Sozialdemokraten und des Freirechts, die gegen das Gesetz eingenommenen Künstler- und Gelehrten- freize als politischen Vorwand zu gewinnen, fest- zulegen, denn der anspruchsvolle Sinn dieser Kreise ist Ordnung und Anstand. Die von ihnen in Anspruch auf Respektierung ihrer freien Profession gründeten wird sich eher von einer mit solchen Mitteln vertheidigten Sache abgestoßen fühlen, ganz davon abgesehen, daß der größte Theil der Künstler- und Gelehrtenwelt für die Herren Singer, Stad- thagen und Schönlank als Annahmehilfe ihrer idealen Interessen sich bedanken wird. Diese Herren füllten heute die Sitzung mit ihren nur auf Verhinderung der Schlußabstimmung über das Gesetz berechneten Reden über verchiedene zu eben diesem Zweck eingebrachte sozialdemokratische Anträge aus. Zum Theil gelang dies mit Rücksicht auf den Gegenstand der Anträge, deren Inhalt ihre hohen Ob- struktionszwecke wissen nicht zur Sache thut, in ge- heimem Sitzung. Es wurde von den Sozial- demokraten auch die Anlegung einer neuen Zeitung beantragt, was abgelehnt wurde, aber immerhin Gelegenheit zu einer namentlichen Abstimmung gab. Nur die Debatte über einen Antrag, der den Straf- gesetzparagrafen über den großen Unthat in die Vorlage hineinzieht, war von Interesse, und zwar weil der Abgeordnete Prinz zu Hohenlohe- Schillingensfürst bei dieser Gelegenheit das Wort nahm, um sich aus politischen Gründen gegen die Vor- lage zu erklären. Er begründete diesen Standpunkt mit dem vorerwähnten Hinweis auf die Ver- hältnisse mit der Bestimmung, daß die Antikriegs- durch ein solches Gesetz in gewissen Grade der So- zialdemokratie zugeführt werden würde. Geheime- rath v. Lentz sprach demgegenüber sein Bedauern dar- über aus, daß das Urtheil des Vorredners über die Wir- kungen des Gesetzes, wie es vorgelegt sei, von dem Urtheil der verständlichen Regierung abweiche. Die auf so- zialdemokratischen Antrag unter Namensaufzählung vor- genommene Abstimmung ergab nach der Entfernung der ganzen freirechtlich-sozialdemokratischen Linken aus dem Saale die Beschlußfähigkeit des während der end- und zweifachen Neben leerer gewordenen Hauses. Der Präsident war, um die rechtliche Fertigkeit der Abstimmung abzuwehren, ge- nöthigt, vor der Obstruktion der äußersten Linken vorläufig zurückzuweichen und den Etat auf die Tagesordnung für den Montag zu legen. Er sagte aber „vor dem Hause und vor dem Lande“ das Verbalen, durch das das Gesetz nun ita- lisch zurückgehoben hatte, in ein ungewichtiges Licht, indem er mit erhobener Stimme festsetzte, daß die 20 Mitglieder, von denen der Antrag auf namentliche Abstimmung gestellt war, sich vor dieser Abstimmung aus dem Saale entfernt haben. Eine Kritik knüpfte er an diese Feststellung nicht, aber auf die inzwischen wieder gefüllten Bänken der Freunde des Abg. Singer und des Abg. Richter bezog er in dem, wie er bisher im Reichstage nicht geübt worden, daß man sich durch die einfache Feststellung seines Verhaltens vor dem Hause und vor dem Lande bloßgestellt fühlte. „Unser gutes Recht!“ scholl es dem Präsidenten entgegen, dessen hiesige Gefährdung auf allen Seiten anerkannt ist, den aber der rechtslose Mißbrauch der Ge- schäftsordnung die Benutzung der Ver- trauen in die gute parlamentarische Sitte beruht, die den Mißbrauch verbieten würde, daß dieses Vertrauen aber in dem Augenblicke unheilbar wird — und eben die darauf basirenden Bestimmungen —, in welchen die Sitte sich ändert und das ist zweifellos nun geschehen. Gebrauch ihrer Ver- trauen, welche der eine Theil als sein „gutes Recht“ in Anspruch nimmt, wird man irgend einem andern nicht mehr verleben können.

Zum Kohlenarbeiterstreik.

* Leipzig, 18. März. In einer in der ver- gangenen Nacht veröffentlichten Extraaus- gabe des hiesigen Arbeiterblattes fordern das Central-Steinkohlens- und Gewerkschafts- kommissionen in Wien und Prag die aus- ständigen Arbeiter auf, die Arbeit morgen wieder aufzunehmen.

* Prag, 18. März. In Brünn haben sich zur morgigen Schicht zahlreiche Ausstän- dige gemeldet. In Jallanau sind Unterhandlungen wegen Wiederaufnahme der Arbeit im Gange.

Lokales.

* Mereburg, 19. März.

* Vom Wetter. Winter und Frühling liegen in schwerem Kampfe mit einander. Wir schließlich den Sieg davon tragen wird, wissen wir, aber der grimme Alte, der uns in diesem Jahre besonders schief angefaßt hat, scheint das Feld leichten Kaufes nicht räumen zu wollen und beschwehe uns gestern noch eine gute Portion Schnee und in der Nacht sollten Frost. Vor letzterem werden wir auch in nächster Zeit noch zu kosten bekommen.

* Der diesjährige Frühjahrsmarkt hat heute seinen Anlauf genommen.

* Die Preisreduktion für Druckpapier. So schreibt die „Saale-Ztg.“, die seitens der zu einem Krieg zusammengetretenen Fabriken nicht nur sehr plüßig und rücksichtslos, sondern auch sofort sehr ausgiebig ins Wert gesetzt worden ist, findet in den betheiligten Kreisen z. T. entloffenen Widerstand, wie

bei der Art der Erhöhung allerdings zu erwarten war. Zunächst sind die katholischen Zeitungsverleger von Wehlen und Westfalen zu einer Bezugsvereinigung zusammengetreten und haben mit einer außerordentlich hohen Papierfabrik in Dörfen die Vereinbarungen getroffen, durch die die Papierzeugung für die beherrschenden Zeitungsverleger durchaus gesichert wird, auch gegen Zufälligkeiten, wie Brandschäden u. s. w. Die Dörfener Fabrik, Aktiengesellschaft, kauft zu diesem Zwecke eine zweite noch leistungsfähigere Fabrik mit bedeutender Wasserkraft an der Ruhr an. Die Erzeugungsmenge der Gesellschaft ist auf 6 Millionen kg festgesetzt, 4 Millionen Zeitungs-, 2 Millionen anderes Papier. Das Kapital für den Ankauf der zweiten Fabrik wurde sofort gezeichnet. Wie wir erfahren, bestehen auch im Kreise der mitteldeutschen Zeitungsverleger bereits Bestrebungen zu ähnlichen Maßnahmen gegen die beabsichtigte Einschränkung.

Telegraphische Wetternachrichten. Seitens des hiesigen Kaiserlichen Postamts erhalten wir nachstehende Zuschrift: „Es wird beabsichtigt, im Einvernehmen mit der deutschen Seewarte in Hamburg eine Neuregelung des telegraphischen Wetternachrichtendienstes herbeizuführen. Die Beobachtungen, welche die Grundlageliste für das neue System der Wettertelegraphie bilden, werden sich zunächst auf das nordwestliche Europa, einschließlich Deutschlands, erstrecken; es wird voraussichtlich angängig sein, die wichtigsten Nachrichten aus diesem Gebiete den Interessenten täglich bereits zwischen 9 1/2 und 10 Uhr Vormittags telegraphisch zu übermitteln. Dieser Theil des neuen Wetterberichts wird aus einer Tabelle bestehen, welche die Wetterangaben von jeder Beobachtungsstation in zwei Chiffergruppen

enthält, und zwar von etwa 17 deutschen, 4 englischen, 2 französischen, 1 niederländischen, 2 dänischen, 2 norwegischen und 4 schwedischen Stationen. Ein zweites, zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags zu beförderndes Wettertelegramm wird eine kurze Uebersicht der Witterung und eine Wettervorhersage (Prognose) enthalten. Der Bezugspreis ist zunächst veruchsweise für den vollständigsten telegraphischen Wetterbericht (beide Telegramme) auf 30 Mark, für die Tabelle (1. Telegramm) allein auf 20 Mark und für die Witterungsübersicht mit Prognose allein (2. Telegramm) auf 10 Mark monatlich festgesetzt worden.“ Wir haben hierzu zu bemerken, daß das „Kreisblatt“ Anmeldungen auf den Bezug der 2c. Telegramme bis zum 23. ds. Mts. entgegen nimmt und sie alsdann dem Kaiserl. Postamt weiter giebt.

Provinz und Umgegend.

Burgliebenau, 16. März. Die Weiße Elster und Luppe sind seit Mittwoch beständig gemachsen, so daß die Flüsse bereits wieder aus den Ufern getreten sind. Die nach Merseburg führenden Straßen sind nur für den Wagenverkehr passierbar.

Döllnig, 16. März. Die weltberühmte, zum hiesigen Rittergute gehörige Gosenbrauerei, die bereits seit den dreißigsten Jahren des vorigen Jahrhunderts besteht und überall hin ihr beliebtes Getränk versendet, erfährt gegenwärtig eine bedeutende Vergrößerung.

Weißenfels, 17. März. Ein bei den Gemert'schen Eheleuten wohnender Grubenarbeiter machte sich mit einem Revolver zu schaffen. Dieser entlud sich plötzlich und die Kugel traf den dabei stehenden 7jährigen

Erwachsenen in die Seite. Zwar ist direkte Lebensgefahr nicht vorhanden, doch ist es dem Arzte auch noch nicht gelungen, die Kugel zu finden.

Naumburg a. S., 15. März. Der Inhaber des verachteten Bankhauses V. Mandhorst Nachfolger, Richard Fromm, hat — wie der Massverwalter im ersten Gläubigerterrin berichtete — bei Eröffnung seines Bankhauses im Jahre 1872 nicht mehr als 500 Taler eigenes Vermögen besessen. Er muß alsbald die gefährliche Bahn der Spekulation betreten haben, denn 10 Jahre später schloß seine Bilanz mit 72 784 Mk. Ueberschuß ab. Aber wie gewonnen, so zerronnen. Im Jahre 1886 waren davon nur noch 16 000 Mk. da, und wieder ein Jahr später sah sich Fromm einer Unterbilanz gegenüber. Von da ab unterließ er jede Bilanzziehung und wirtschaftete blind darauf los. Durch Spekulationen an der Börse theils für eigene Rechnung, theils für fremde, oft recht wenig kreditwürdige Elemente, lachte er seinen Verlust wieder einzubringen, gerieth jedoch immer tiefer ins Verderben; zuletzt vergriff er sich an dem ihm anvertrauten fremden Geldern und hätte sich, wie er selber sagt, schon 1894 der Staatsanwaltschaft stellen müssen. Aber immer wieder lieferte ihm das Publikum, welches ihm das größte Vertrauen zuwandte, neue Mittel, seinen Zusammenbruch zu verzögern, bis endlich auf Antrag eines Gläubigers die Konkursöffnung erfolgte. Einer Aktiva Masse von 81 612 Mk. stehen 591 638 Mk. Schulden (darunter 23 000 Mk. bevorrechtigte) gegenüber, so daß nur auf etwa 8 Proz. Entschädigung zu rechnen sein wird.

Mölschen, 16. März. Der Schmiedelehrling H. hatte sich vor einiger Zeit in der Fortbildungsschule in der unerspäglichsten Weise gegen den Rektor Michalis be-

nommen; dafür wurde er in der gestrigen Schöffengerichtssitzung zu 3 Wochen Gefängnis und Tragung aller Kosten verurtheilt. Der Amtsanwalt hatte nur eine Strafe von vierzehn Tagen beantragt.

Wittenberg, 16. März. Von Seiten des konservativen Vereins ist an Stelle des verstorbenen Landtagsabgeordneten Rhode-Wachsdorf der Kammerherr von Leipzig auf Kropf, der vor zwei Jahren sein Reichstagsmandat an den Bankdirektor von Siemens in Berlin verlor, als Kandidat aufgestellt worden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 18. März. Der General der Infanterie v. Zychlinski ist heute Morgen 84 Jahre alt, in seiner Wohnung an Infarktauge gestorben; er war früher Kommandeur des 27. Inf.-Regts. und zuletzt Kommandeur der 15. Division.

Wetterbericht des Kreisblattes.

20. März. Meist heiter und trocken, milde, Nachfröste, stellenweise Nebenschlag und Nebel.

Aus dem Geschäftsverkehr.

TORIL

Fleisch-Extract

übertrifft an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extrakte und ist in allen besseren Drogen-, Delikatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg

vom 12. bis 18. März 1900.

Eheschließungen: Der Fleischer Leo Skazowek mit Nina Emma Schmidt in Leipzig-Vollmarzdorf, der Müller Friedr. Ferdinand Schiller mit der vormal. Wandarbeiterin Lucretia, Christiane Friederike geb. Brenner, Schmalstr. 8, der Handarbeiter Friedr. Otto Mollnau mit Friederike Wilhelmine Mand, Lennaerstr. 8, der Müller Hermann Adolf Sartort mit Emma Lehmann, Hirtenstr. 5, der Schlosser Karl Oscar Seiler mit der vormal. Wandarbeiterin Anna Doris, Poststr. 8, der Holzbohrer Paul Hermann Wissemann mit Gertrude Emma Nothe, Markt 8, der Metalldreher Franz Reinhold Höppler mit Alwine Martha Jäger, Weißenseiferstr. 5.

Geboren: Dem Richter D. Päß ein S., Rosenh. 2, dem Eisenh. 2, dem Maler und Lackierer K. P. H. May ein S., Neumarkt 44, dem Kaufmann A. Becker eine T., Breitestr. 22, dem Handarbeiter F. W. D. Rudolph eine T., Sigtberg 23, dem Fabrikarbeiter A. Bettin eine Tochter, Friedr. 2, dem Klempner S. Päß ein S., Sigtberg 18, ein unehel. S., dem Seilerstr. 11, Seiger eine T., Sand 7, dem Fabrikarbeiter F. Kling eine T., Sand 5, dem Fleischer W. Lindemeier ein S., Raumburgerstr. 4.

Gestorben: Des Maj. Regier. Botenmeister F. Ein S. Ein Doppel 7, der Bäckermeister Hermann Weber, 38 Jahre, Lauchstädtstr. 18, der Pastor em. Paul Gruner, 88 Jahre, Unteraltenburg 5, des Schuhmacher S. J. Göhmann T. Frida, 1 Monat, Hospital St. Sixt, des Briefträger E. Richter S. Hermann Dewald, 10 Monate, Rosenh. 5, der Handelsmann Gustav Bernstein, 49 Jahre, Oberbreitstr. 21, des verstorb. Handelsmann L. Treff Wittve Bertha geb. Träger, 76 J., Poststr. 2, des Handarbeiters G. Müller S. Franz August, 2 J., Str. 6.

Bekanntmachung.

Die Herstellung einer **Stadtfernsprechvorrichtung** hierseits ist von dem Herrn Staatssekretär des Reichspostamts genehmigt worden. Anmeldungen zur Verrichtung an dieser werden hier entgegengenommen. Für die Verrichtung sind die Bestimmungen der Fernsprechgesetze, Ordnung vom 20. Dezember 1899 und die von dem Herrn Reichskanzler erlassenen Bestimmungen über Fernsprech-Nebenanschlüsse maßgebend. Diese Bestimmungen können hier eingesehen werden.

Dürrenberg, 17. März 1900. Kaiserl. Postamt, Hofsch.



Radfahr-Karten

sind vorrätzig in der Kreisblatt-Druckerei.

Zu vermieten: Gut möbl. Zimmer u. Schlafkammer. Klavierbenutzung. 702 St. Ritterstr. 6 a part. links.

An Stelle jeder besonderen Anzeige.

Freitag, den 16. d. Mts., verschied am Herzschlag

Fräulein Otilie von Woelckern.

Um stille Theilnahme bittet.

Im Namen der Geschwister **von Woelckern,** General d. Inf. z. D.

Merseburg, Stuttgart, im März 1900. Beerdigung: Dienstag, d. 20. d. M., 4 Uhr Nachmittags, von der Kapelle des Maxim-Kirchhofs aus. (794)

Am 17. d. Mts., Abends 10 1/2 Uhr, entriß uns der unerbitliche Tod durch Herzschlag meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Tochter

Frau Bertha Gensert geb. Michaelis.

im Namen der Hinterbliebenen **Gensert, Ober-Rossarzt a. D.**

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags 2 1/2 Uhr, statt. Trauerfeier im Hause um 2 Uhr. (802)

Von heute ab stehen permanent in großer Auswahl

prima bayrische Zugoehjen,

gute frischmilchende sowie hochtragende Kühe

preiswerth bei mir zum Verkauf. (804)

L. Nürnberger.

Zur Neuanlage von **Blizableitern,** — bester Konstruktion —, sowie zum Prüfen aller Leitungen empfiehlt sich (789)

R. Hetzscholdt, Schieferdeckermeister, Merseburg, Weiße Mauer 13

Abbruch. Die Schule nebst Stallgebäude zu Schladebach soll am 26. März, Nachmittags 3 Uhr, im Quartier des Gasthofes deselbst zum Abbruch an den Bestbieter verkauft werden. Die **Verkaufmission.** vorrätzig **Kreisblatt-Drucker.**

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die Lagerbestände der **Wilhelm Holle'schen** Konkursmasse werden zu billigen Preisen, Markt Nr. 9, ferner verkauft:

Wittwoch, den 21. März 1900 von Vorm. 9 bis Nachm. 5 Uhr

Sonnabend, den 24. März 1900 von Vorm. 9 bis Abends 7 Uhr.

791) **Paul Thiele,** Konkursverwalter.

Heute Dienstag: **Restertag.**

Herrschaftliche Wohnung zu vermieten und 1. Oktober er. zu beziehen. (786)

H. Steckner, Lindenstr. 5.

Die von dem Herrn Geh. Reg. Rath Haupst seit Ostern 1895 benutzte

Wohnung in meinem Hause **Lauchstädtstr. Nr. 20,** ist zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten. (779)

Richard Nürnbergger.

Vaden gesucht mit Nebenraum für Buttergeschäft als Filiale von Leipzig. Off. mit Preis **H. S. 100 a. d. Exped.** (902)

Suche zu Ostern für mein Colonialwaarengeschäft

einen Lehrling aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung. (797)

Richard Uhlig Nachf., Leipzig-Neustadt.

Junge Mädchen, welche die gut bürgerliche Küche prompt lernen wollen, können sich melden im (795)

Sport-Hotel, Halle a. S. „Günstige Bedingungen!“ Ein tadellos gehaltenes, gebrauchtes

Fahrrad „Schladig“ 1899 er Modell, hat billig zu verkaufen (767)

Otto Bretschneider, H. Ritterstr.

Ein großer zweithüriger **Aleiderschrank** eichen, nußbaum oder mahagoni, zu kaufen gesucht. Offerten unter „A 13“ an die Exped. d. Bl.

Dienstag **hauschlacht. Wurst.** 801) **Bielig.**

Speckfuchen, Dienstag u. Mittwoch u. 1/2 Uhr an. 803) **H. Klaffenbach, Markt.**

Altarkerzen aus reinen Celler Wachs-Posten 713) **Gust. Lots Nachf.**

Die letzten Restbestände meines **Woll- u. Strumpfwaren-Geschäfts** werden, um bis 31. März vollständig zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

G. C. Henckel, 717) **Gotthardstr. 9.**

Für Standes-Aemter. Nachstehende, an die Vormundschafts-Gerichte einzureichende Formulare sind vorrätzig:

Anzeige von der Geburt eines Kindes (Nr. 65 b.)

Anzeige von der Eheschließung einer Frau, die minderjährige Kinder hat (Nr. 65 a.)

Anzeige v. Tode ein. Person, die minder. Kinder hinterl. (Nr. 65 c.) Ferner sind vorrätzig:

Waisenraths-Listen. **Kreisblatt - Druckerei.**

Ein ganzes Haus, 7 Zimmer mit Zubehör, ist in Folge Verlegung zu vermieten und 1. Juli 1900 zu beziehen. 471) **Weißenseiferstr. Nr. 2.**

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein zu Stuttgart.

P. P.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss, dass wir unserem bisherigen bewährten Vertreter

Herrn Kaufmann Paul Thiele
in Merseburg, grosse Ritterstrasse 18

unsere

General-Agentur für den Kreis Merseburg

übertragen.

Halle a. S., den 15. März 1900.

Die Subdirektion:
W. Lotze.

764)

Adler = Linoleum Maximiliansau,

sowie die bestrenommierten Fabrikate

Nirdorfer, Cöpenicker u. Delmenhorster Linoleum

zu Org.-Fabrikpreisen. Stüchwaare 200 Centim. breit uni, braun, grün, roth, bedruckt und granit (durchdruckt).

Teppiche, Vorlagen, Läufer, Aufleger, Zeichenschlinoleum.

Gummi-Tischdecken, Tischläufer, Wandschoner etc. Tischwaare für besonders große Tische.

Ledertude — **W a s t u s e** — Bettelageloffe — Cocosmatten — Cocosläufer — Rohrmaten. Stoff- und Holzdraht-Rouleaux.

Spez.: **Schäufenster-Rouleaux.**

Muster zu Diensten.

Linoleum-Seife — **Bohrnermasse** — Reisekissen.

Decorations- **Cincrusta** Papierstuck-

Artikel (Relief-Tapeten) Artikel

Den Eingang von hervorragenden Neuheiten in

Tapeten

zeige ergebenst an. (3442)

Neuer und zurückgesetzte Sachen billigt.

G. F. König's Nachf.

Rich. Kupper jun.,
Merseburg. Markt 10.

Otto Bretschneider,

Eisenwaaren- u. Fahrrad-Handlung,

empfeilt zu Beginn der Radfahr-Saison

Schladitz - Fahrräder, Stila - Fahrräder.

Präzisionsfabrikate ersten Ranges, preiswerthe Marken, weil die besten, vollkommensten u. leichtlaufendsten.

Patentirte und gesetzlich geschützte Neuheiten.

Neuheit für 1900 (734)

um- u. ausschaltbare Übersetzung mit nur einer Kette, praktisch bewährt, noch nie dagewesen.

Fabrik in Gera (Reuss). 13 eigene Filialen.

1900. Frühjahrs-Neuheiten

rühmlichst bekannter eigener, sowie fremder bezw. deutsch., engl. u. franz. Fabrikation.

Schwarze Stoffe zur Konfirmation.
(Spezialität unserer Fabrik.)

Ültzensche Wollenweberei

Fabrik und Specialhaus für Damen-Kleiderstoffe,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 13-15.

Durch eigene Fabrikation, den direkten Bezug fremder Fabrikate aus den bewährtesten Fabriken des In- und Auslandes, sowie durch den Grundsatz, gezielte Qualitäten zu billigen Preisen zu verkaufen, erreicht die Firma die höchste Leistungsfähigkeit. (682)

J.G. Knauth u. Sohn,

Entenplan 8.

empfehlen ihre großartig fortirtes Lager in:

Chapeau = Claque, Cylinder, Haars- und Wollhüten neuester Formen, Farben u. Ausstattungen, Knaben-, Kinder- u. Babyhüte, Frühjahrshüte für Damen, Vodenhüte.

Enorme Auswahl in Herren-, Knaben- und Kinder-Mützen in den neuesten Stoffen, Radfahrer-Mützen, größte Auswahl, weiße Radfahrer-Mützen von 0,50 Pf. an, Schülermützen, Prinz Heinrichmütze, unübertraffen großes Lager in Schlipsen, als Regates, Klaitron, Selbstbinder u. Diplomaten, nur neueste Formen, Dessins u. Farben; Handlich in Glacé, Wildleder, Zwirn u. Seide, Radfahrhandschuhe; Gummiträger u. Sportgürtel; Regenstirme größte Auswahl bei soliden Preisen; Sommer-Schuhe u. Pantoffeln, prima Cordpantoffeln; Vorhemdchen in Filz u. Leinen u. Gummi; Kragen u. Manschetten, gute Qualitäten, Kragen- u. Manschettenhüte mit u. ohne Mechanik.

Durch bedeutende **Raffaabschlüsse** sind wir in der Lage, bei guten Qualitäten, die billigsten Preise zu stellen.

Zur Konfirmation

empfehlen wir unser großes Lager in Hüten, Mützen, Handschuhen in Glacé u. Zwirn, Vorhemdchen, Manschetten u. Schlipse, offeriren nur billigte Preise. (782)

Damen-Putz-Anzeige!

Das große Putz-Magazin

B. Pulvermacher, Merseburg,

Burgstrasse 5

zeigt hierdurch den Eingang aller

Neuheiten für Frühjahr und Sommer

ergebenst an und empfiehlt **jämmtliche Artikel** zu außerordentlich billigen Preisen.

Modernisirungen vorjähriger Hüte werden nach neuester Mode billigt ausgeführt. (757)

Confirmations- und Osterkarten,

Wandsprüche, Gesangbücher

Gust. Lots Nachf.

714)

Wir empfehlen in grosser Auswahl und in nur tadellosen Qualitäten:

Frische Haselhühner, Schneehühner, Birkwild,

junge feiste Fasanen, Waldschneppen, Franz. Poularden, Ungarische Puten, Steyrische Capaunen, Russische Hühner, junge Hähnchen, Hamburger Küken etc.

Zarte Rennthier-Rücken u. Keulen.

Prima schwere Holländer und Englische Austern. Allerfeinsten Beluga-Caviar silbergrau, fast ohne Salz, hochfeinsten, mildgesalzenen Astrachaner u. Ural-Caviar. Strassburger Gänseleberpasteten in Terrinen von Mark 1,75 bis Mark 30.

Fettfließenden Rhein- und Weserlachs.

Frische Ananas in grosser Auswahl.

Apfelsinen p. Dtzd. von Mk. 0,70 bis Mk. 1,20, Mandarinen, Tyroler Edeläpfel, Feigen, Datteln, Maronen, Teitower Rübechen etc.

Frischen Waldmeister.

Neue Canarische Kartoffeln, Majes-Heringe, frische Salat-Gurken, Kopfsalat, Radies etc.

Gebr. Zorn, Halle,

Grossherzog. Sächs. Hoflieferanten. (622)

In einer großen Auswahl sind



belgische und dänische

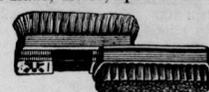
Pferde

zum Verkauf eingetroffen.

Gebr. Strehl.

790)

Schnell-Glanz-Doppelbürste mit der Trocken-Wichse unentbehrlich für Haus, Reise, Sport und Arme



ist handlich, sauber, unverwiltlich. Unsere „Trocken-Wichse in der Doppel-Bürste“ färbt nicht ab, conservirt das Leder, macht es elastisch blank und wasserlicht. Geeignet für Aquarelle, Baupläne, ramponirte Bücher-Einbände, Leder-Stühle, Koffer, Ledertapeten, Eichenmöbel, Riemen, Sattelzeug, Pferdegeschirre, Schuhwerk aller Art vom feinsten Chevreau bis zum grössten Rindleder.



Wichse blitzblank-wasserdicht!

Vorrätig in gelb, hellgelb, braun und schwarz, in allen durch Plakat mit vorstehender Schutzmarke kenntlichen Handlungen. (510) Prospekte gratis und franko.

Generalvertretung für **Schlesien, Posen, Altenburg, Thüringer Fürstenthümer, Dessau und Oesterreich-Ungarn** - F. F. Hoffmann, Leipzig, Elsterstr. 37.

Verkausstellen für Merseburg: **Paul Florheim, Emil Mende.**

Germanische Fischhandlung

Frisch auf Eis:

Schellfisch, Scholle, Kabeljau, Zander, Karpfen, Bücklinge, Sprotten, Stündern, Aale, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Brat-heringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Apfelsinen, Citronen, Datteln, Feigen empfiehlt **W. Krähmer.**

Frische große

Eier,

a Mtl. 80 Pfg., empfiehlt

A. Bauer.

768) kleine Ritterstrasse 6 a.

Preussischer Beamtenverein.

Hauptversammlung, gemäß § 13 der Satzungen

Dienstag, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr

in der „Reichsfrone“, Büffet-zimmer.

Tagesordnung.

1. Mittheilungen,
2. Rechnungslegung,
3. Festsetzung des Mitgliederbeitrages,
4. Vorstandswahl.

743) **Der Vorsitzende.**

General-Versammlung

der Erbstrentenkasse

d. **Maurergewerks z. Merseburg**

am **25. März, Nachm. 4 Uhr.**

„zur guten Quelle“.

Tagesordnung:

Rechnungslegung. Beschließenes.

800) **Der Vorstand.**

Stadt-Theater in Halle.

Dienstag, den 20. März:

Abends 7 1/2 Uhr:

Novität! Zum ersten Male:

Jugend von heute.

Komodie von Otto Ernst.

Freitwoch, den 21. März:

Abfchieds-Gastspiel von Signorina

Prevosti.

In Vorbereitung: **Nienzi.**